

**Erklärung
Explanation
Explication
Használati utasítás**

Nr. 1901

Traditionelle Wahrsagekarten
Traditional fortune telling cards
L'Oracle Traditionnel
Jóskártya

PIATNIK – VIENNA

© 1986 by PIATNIK, Wien
Printed in Austria

Vorwort

Seit es Spielkarten gibt - also seit ungefähr 600 Jahren - verwendet man sie auch zum Wahrsagen. Karten sind sogar die am häufigsten verwendeten Mittel, um mehr über die Zukunft zu erfahren.

Nun hat sich gerade in neuester Zeit wieder verstärktes Interesse an Wahrsagekarten bemerkbar gemacht. Diese Tatsache lässt sich vornehmlich auf zwei Entwicklungen zurückführen:

Einerseits war es immer schon ein sehnlicher Wunsch der Menschen, etwas über die Zukunft erfahren zu können. Und zwar nicht nur aus purer Neugierde; es war und ist vielmehr oftmals eine Lebensnotwendigkeit, die zukünftigen Folgen einer Entscheidung zu bedenken.

Auf der anderen Seite ist die intuitive und instinktive Handlungsweise, die den Menschen vor Jahrtausenden hauptsächlich lenkte, in unserer Zeit lange in den Hintergrund gedrängt gewesen. Viele müssen daher ihr eigenes Inneres neu erfahren. Wahrsagekarten, mit ihren einprägsamen, oft geheimnisvollen Bildern, bieten die Grundlage, um den erwünschten psychologischen Zugang zu sich selbst zu finden. Allein durch die Konzentration auf die eigene Person und Entwicklung werden Wahrnehmungen wieder wach, die die technische Entwicklung und die schnelllebige Zeit in uns haben verkümmern lassen.

Darüber hinaus möchten wir betonen, dass das Kartenlegen auch einen großen Spiel- und damit Unterhaltungswert besitzt. Trotzdem soll dabei auf den Ernst gewisser Voraussagen nie vergessen werden, obwohl

es natürlich jedem Einzelnen überlassen bleibt, wieviel Glauben er den Ergebnissen schenkt.

Ganz sicher wird sich jedoch niemand der Faszination entziehen können, die diesen Karten eigen ist, die einen Weg weisen, ihn aber keinem aufzwingen.

Über die Geschichte des Kartenaufschlagens

Es gilt schon sehr wenig über die Geschichte der Spielkarten im Allgemeinen als gesichert - noch viel weniger ist über die Geschichte des Wahrsagens aus Karten bekannt. Mit Sicherheit wissen wir nur: Die ältesten Nachrichten über Spielkarten in Europa stammen aus den siebziger Jahren des 14. Jahrhunderts. Die ältesten Karten sind aus dem frühen 15. Jahrhundert erhalten.

Das früheste Zeugnis für das Wahrsagen aus Spielkarten bildet das „Mainzer Losbuch“, das zwischen 1505 und 1510 bei Johann Schöffler gedruckt wurde.

Daher kann wohl angenommen werden, dass bereits am Beginn der Verbreitung von Spielkarten in Europa deren Eignung zum

Wahrsagen erkannt wurde. Diesen ersten Bildern waren auch schon deutende Sprüche zugeordnet.

Entscheidend jedoch für die Entwicklung der Wahrsagekarten ist das 18. Jahrhundert, die Zeit der Aufklärung. In dieser Zeit gab es magische Zirkel, die Alchemie erlebte einen Aufschwung, und das Kartenlegen entwickelte sich zu der hohen Kunst, die es bis heute geblieben ist.

Aus dieser Zeit sind einige Kartenspiele (z. B. aus England, Frankreich und Deutschland) bekannt. Aber auch für das Kartenaufschlagen bedeutsame Personen sind überliefert, wie z. B. der französische Perückenmacher Aliette, genannt Etteilla, der ein okkultes Spiel entwickelte, oder die bekannteste Wahrsagerin des 19. Jahrhunderts, Mademoiselle Lenormand aus Paris.

Über sie ist bekannt, dass Napoleon nicht gut auf sie zu sprechen war, wahrscheinlich, weil seine Frau Josephine de Beauharnais von ihr scheinbar mehrmals beraten wurde.

Siehe auch PIATNIK-Spiel Nr. 1941. Mlle. Lenormand Wahrsagekarten

Die Karten

Die vorliegenden Wahrsagekarten empfehlen sich auch für Anfänger im Wahrsagen. Es lässt sich mit ihnen nämlich relativ einfach deuten, obwohl darauf geachtet werden sollte, dass der Blick durch die scheinbar vordergründigen Bilder und allzu einengenden Bezeichnungen nicht getrübt wird. Da jedoch die grundsätzliche Bedeutung aus den Bildern hervorgeht, verzichten wir auf eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Karten. Es darf nicht vergessen werden, dass die Beziehung der Karten zueinander, wenn sie aufgelegt wurden, wichtiger ist als die Bedeutung der einzelnen Karten.

Grundsätzlich sind diese Karten für die verschiedensten Legesysteme und Spiele zu verwenden, wir beschränken uns jedoch auf drei: 1. Das Reihenspiel, 2. Das Rad des

Glücks und 3. Die Antwort der Wahrsagerin

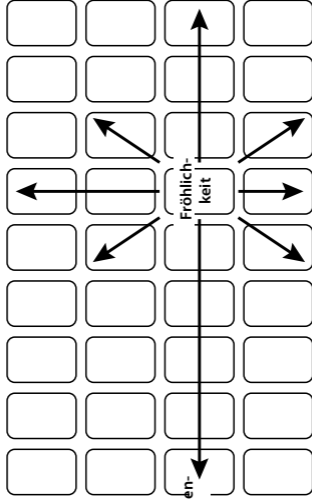
1. Das Reihenspiel

Der Wahrsager oder die ratsuchende Person mischt die Karten, bis sie sich richtig anfühlen. Dann hebt die ratsuchende Person ab. Nun werden 4 untereinander liegende Reihen zu je 9 Blättern aufgedeckt (Vorderseite der Karten nach oben).

Hier ist ein mögliches Ergebnis abgebildet: alle Karten, die um die Karte „Fröhlichkeit“ liegen (das ist die Karte, die den Fragenden repräsentiert), haben zu dieser eine besondere Beziehung; die Kartenreihe, die links, bzw. rechts neben der Karte des Fragenden liegt, gibt Aufschluss über Vergangenheit bzw. Zukunft des/r Ratsuchenden.

Die senkrecht nach oben bzw. unten ver-

Was dir im Kopf herumgeht



Vergangen-
heit

Fröhlich-
keit

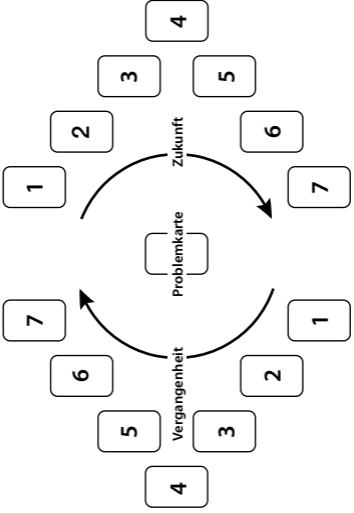
Zukunft

Was du mit Füßen trittst

laufende Reihe erzählt etwas über Gedanken oder Dinge, die der Auskunft suchenden Person im Kopf herumgehen (nach oben) und über etwas, das von der/dem Ratsuchenden abgelehnt wird (nach unten : was du mit Füßen trittst). Die in den Diagonalen liegenden Karten können sowohl die senkrechte als auch die waagrechte Reihe beeinflussen.

2. Das Rad des Glücks

Im Mittelpunkt des Glücksrades liegt die Karte, die das Problem darstellt, nach dem der/die Ratsuchende fragt. Das kann sein: Krankheit, Heirat, Tod, Eifersucht, Feind, Treue oder Sehnsucht. Diese Karte wird vom Kartenleger vorab aus dem Kartentapel herausgesucht und in die Mitte des Tisches gelegt. Nun zieht der/die Fragende



zweimal 7 Karten, die jeweils in einem Halbkreis um die Problemkarte gelegt werden.

Der linke Halbkreis beleuchtet die Entwicklung, die zum Problem geführt hat, der rechte Halbkreis deutet an, was die Zukunft bringen wird. Diese Legart kann auch ohne große Übung verwendet werden; wesentlich ist, dass auch scheinbar unpassende Karten durchaus ihre Berechtigung haben. So kann die Karte „Offizier“ einen Beamten versinnbildlichen, die Karte „Verlust“ auch einen geschäftlichen Fehlschlag bedeuten. Es ist besonders auf Kombinationen zu achten.

3. Die Antwort der Wahrsagerin

Dieses Spiel ist ein Fragespiel, bei dem der/die Ratsuchende 3 Fragen stellen muss.

Fröhlich-
keit

Gegenwart

Vergangen-
heit

Zukunft

Problem-(lösung)

1.

2.

3.

Die jeweils untersten Karten beziehen sich direkt auf die Frage, verraten jedoch manchmal auch einiges über eine mögliche Lösung. Die links liegenden Karten verdeutlichen die Vergangenheit, die rechts liegenden die Zukunft der Frage. In der obersten Reihe liegen Karten, die sich auf die Gegenwart beziehen. Es empfiehlt sich, alle drei Vierergruppen gemeinsam aufzulegen, da sich erfahrungsgemäß oft Beziehungen zwischen den Fragen ergeben.

Nachwort

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass es bei allen Auslegungen um eine Beratung in Fragen des Lebens geht. Eine genaue Vorhersage von Ereignissen zu bestimmten zeitlichen Terminen erwarte man sich nicht! Die Ratsuchenden sollen viel-

mehr zum Nachdenken über ihr bisheriges Leben gebracht werden; die Kartenleger sollen ihre Menschenkenntnis schulen und vor allem auch sich selbst besser kennenlernen.

PIATNIK Tarot- und Aufschlagkarten Programm

Nr. 194511 Tarot de Marseille

Nr. 197512 Egorov Tarot

Nr. 194313 Eclectic Tarot

Nr. 190117 Traditionelle Wahrsagekarten

Nr. 194115 Mlle. Lenormand

Nr. 197413 Astro Tarot

Nr. 290091 Astro Tarot Buch

Preface

Playing cards have been used for the purposes of fortune-telling since they came into existence some six centuries ago. Indeed, cartomancy is the most widespread technique fortelling the future.

Recent years have seen a notable revival of interest in cartomancy. Two factors account for this trend: First, mankind has always had a hankering for knowledge of what the future has in store - not merely out of curiosity but often for immediate practical reasons, as a guideline in making important decisions.

Second, in the early stages of his evolution man possessed a far more highly developed intuitive sense than today. Many people are now rediscovering that faculty as they explore their own inner selves.

Fortune-telling cards with their evocative yet enigmatic images are signposts on the path to the inner self. Merely by focusing on our subjective perceptions we regain an awareness of an intuitive understanding which has long since been suppressed by the technological superficiality and the hectic pace of modern-day life.

It should be added that cartomancy also possesses a high degree of entertainment value. Yet this is not to deny the possibility that the cards may reveal a great deal of truth. It is left to the discretion of the individual to decide how much trust he or she places in what the cards have to say. Herein lies the true fascination of cartomancy: it opens up a new approach to human understanding without prescribing literal conclusions.

Cartomancy over the centuries

Little as we know about the history of playing cards, we have even less historical evidence to shed light on the origins of cartomancy. What we can say with some degree of certainty is that: The earliest documentary reference to playing cards in Europe dates from the 1370's. The oldest playing cards that have come down to us go back to the beginning of the fifteenth century.

The first reference to fortune-telling by cards is contained in the "Mainzer Losbuch", which was printed by Johann Schöffler between 1505 and 1510.

It seems probable, then, that playing cards were used for the purposes of fortune-telling more or less from their first appearance in Europe. The earliest playing cards were associated with adages which point to a cartomantic context.

The great heyday of fortune-telling cards came in the eighteenth century and coincided with the Age of Enlightenment. It was during this period that the traditions of the magic circles and the revival of interest in alchemy emerged in the form which they have largely retained to the present day.

Several card decks have come down to us from the eighteenth century - most notably from England, France and Germany. Then there were the celebrated cartomancers; first and foremost the French wigmaker Aliette, who inverted his name and called himself Etteila; and the best-known of all nineteenth-century fortunetellers, Mademoiselle Lenormand from Paris, of whom Napoleon was far from enamoured because she had been consulted by the Emperor's wife Josephine de Beauharnais.

See PIATNIK card set No. 1941: Mlle. Lenormand Cartomancy Deck.

The Cards

The cards contained in PIATNIK series No. 1901 and 1904 lend themselves well to use by the inexperienced cartomancer. Their meaning is relatively easily deciphered, although it is important to avoid falling into the trap of adhering too closely and literally to the meanings suggested by the pictures and captions. However, the cards are explicit enough in their connotations to make a detailed commentary unnecessary. When using this deck it is essential that you should concentrate less on the significance of the individual cards than on their relative positions and the overall meaning suggested by their arrangement on the table.

The present deck can be used for virtually any system of laying the cards. There follow descriptions of three simple and popular

techniques: 1. Rows, 2. The Wheel of Fortune and 3. The fortune tellers Answer.

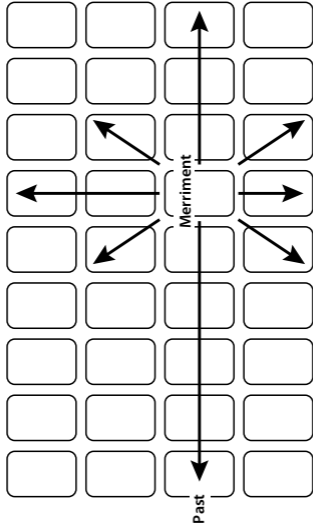
1. Rows

The cards are shuffled until both the inquirer and the card reader are satisfied that they are ready to be laid out. The inquirer cuts the deck.

The cards are arranged face up on the table in four rows of 9 cards each (Gipsy Cards) or 8 cards each (Cartomancy Deck).

The diagram above represents one possible starting point. The cards adjacent to the inquirer's card (always "Merriment") shed light on it. The cards on the horizontal axis to the left and right of "Merriment" disclose information pertaining to the past (left) and the future (right). On the vertical axis, the cards above the inquirer's card reveal his or her thoughts and preoccupations (what is

What is in your head



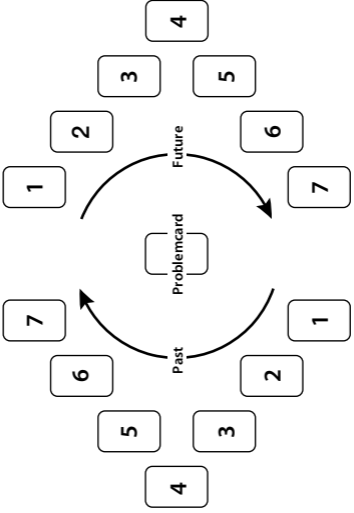
What you tread under foot

in his or her head), those below the inquirer's card what the inquirer is reluctant to accept (what he or she treads under foot). The cards located diagonally to the inquirer's card have a bearing on both the horizontal and the vertical axis.

2. The Wheel of Fortune

The card at the centre of the Wheel of Fortune represents the problem or question about which the inquirer is seeking enlightenment. It may relate to Malady, Marriage, Death, Jealousy, Enemy, Fidelity, or Desire. The appropriate card is selected by the card reader from the deck and placed in the centre. The inquirer then arranges seven cards in semicircles on either side of the problem card.

The semicircle on the left deals with events and developments leading up to the prob-

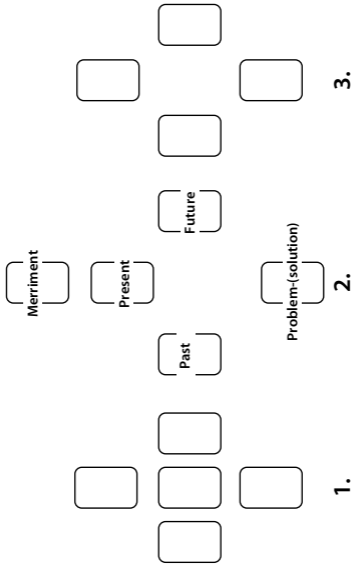


lem, that on the right presages future events. This technique requires no great experience. It is important to remember that even apparently inappropriate cards reveal as much meaning as those that are obviously connected with the problem. The significance of each card should not be understood too literally. For instance, "Officer" could also indicate an official "Loss" could also mean a business setback. The most revealing aspect of the arrangement lies in the combination of cards.

3. The fortune tellers Answer

This is a question-and-answer routine in which the inquirer must pose three questions.

The cards in the bottom row relate directly to the question but may also contain hints



as to a possible solution. The cards on the left deal with the past, those on the right with the future. The top row has to do with the present.

It is best to lay out all three groups of four cards at the same time instead of one by one, since the relationships between the cards across the groups are often extremely revealing.

General Remarks

The message which the cards reveal will always relate to the broad questions and problems of a person's life and cannot deal with the specifics of when what particular event will occur. The inquirer is advised not to seek detailed answers but rather to regard the information disclosed by the cards as an incentive to reflect on his or her own life

within the perspectives of the past, present, and future. For the cartomancer reading the cards will prove a valuable exercise in fine-tuning his or her understanding of human nature. Above all, it will offer important insights into one's own personality.

PIATNIKS Tarot and Cartomancy Series:

- No. 1945 Tarot of Marseilles
- No. 2825 Pointner Tarot
- No. 1943 Eclectic Tarot
- No. 1942 Deva-Tarot
- No. 1941 Mlle. Lenormand Cartomancy Deck

Préface

Les cartes à jouer ont été utilisées pour dire la „bonne aventure“ depuis leur création, il y a six siècles. Naturellement, la cartoman- cie est la technique la plus courante de prédire l'avenir.

Depuis quelques années, on a vu un renou- veau d'intérêt notable pour la cartoman- cie. Deux facteurs expliquent cette tendance : D'abord, le genre humain a toujours eu un vif désir de connaître ce que le futur lui réserve, non seulement par curiosité mais souvent pour des raisons pratiques immé- diates, comme un guide dans les décisions importantes.

Deuxièmement, dans les étapes reculées de son évolution l'homme possédait un sens intuitif beaucoup plus développe qu'au-

aujourd'hui. Beaucoup de gens redécouvrent cette faculté tandis qu'ils explorent leur propre moi intérieur.

Les cartes de cartomancie, avec leurs images évocatrices et cependant énigmatiques sont des poteaux indicateurs sur le chemin de la connaissance de soi. Par la seule convergence de nos perceptions subjectives nous prenons connaissance d'un savoir intuitif qui a été supprimé depuis longtemps par la superficialité technologique et l'existence trépidante de la vie moderne.

On pourrait ajouter que la cartomancie possède aussi une valeur de divertissement, à un degré élevé. Cependant il ne faut pas nier la possibilité qu'ont les cartes de révéler une grande part de vérité. Il est laissé à la discrétion de chacun de décider à quel point „il“ ou „elle“ croit dans ce que les cartes ont à dire.

Là, repose la vraie fascination de la cartomancie, elle permet une nouvelle approche de la compréhension humaine sans prétendre à conclusions littérales.

La cartomancie à travers le siècle

Aussi peu que nous sachions sur l'histoire des cartes à jouer, nous avons au moins l'évidence historique qui jette la lumière sur les origines de la cartomancie. Ce que nous pouvons dire avec un certain degré de certitude est que : La plus ancienne référence documentaire sur les cartes à jouer en Europe date des environs de 1370. Les plus vieilles cartes à jouer qui sont parvenues jusqu'à nous remontent au début du quinzième siècle.

La première référence à la bonne aventure prédite par les cartes est contenue dans le

„Mainzer Losbuch“, qui a été imprimé par Johann Schöffler entre 1505 et 1510.

Il semble probable, alors, que les cartes à jouer étaient utilisées pour prédire l'avenir plus ou moins depuis leur première apparition en Europe. Les cartes à jouer les plus anciennes étaient associées avec des adages qui avaient rapport avec un contexte cartomantique.

La grande apogée des cartes de cartomancie se situa au dix-huitième siècle et coïncida avec le Siècle des Lumières. Ce fut pendant cette période que la tradition des cercles de magie et le renouveau de l'intérêt pour l'alchimie apparurent dans la forme qu'ils ont encore pour une grande part aujourd'hui. Plusieurs jeux de cartes du dix-huitième siècle sont parvenus jusqu'à nous - plus particulièrement d'Angleterre, de France et d'Allemagne. Puis il y eut des cartomanciers célèbres, d'abord et avant tout le perruquier

Français Aliette, qui intervertit son nom et s'appela Etteilla; et la plus connue de tous les diseurs de bonne aventure du dix-neuvième siècle, Mademoiselle Lenormand de Paris, de qui Napoléon était loin d'être amoureux, car elle avait été consultée par la femme de l'Empereur : Joséphine de Beauharnais.

Voir le jeu de carte PIATNIK No. 1941, Mademoiselle Lenormand jeu du destin.

Les cartes

Les cartes contenues dans les séries PIATNIK No. I 901 et 1904 peuvent être utilisées par des cartomanciens inexpérimentés. Leur signification est déchiffrée relativement facilement, bien qu'il soit important de ne pas tomber dans le piège d'adhérer de trop près et littéralement aux significations suggérées par les dessins et les titres. Cependant les cartes sont assez explicites dans leurs significations pour qu'un commentaire détaillé soit inutile. Quand vous utilisez le jeu, il est essentiel de vous concentrer moins sur la signification infidèle des cartes que sur leurs positions relatives et la signification générale suggérée par leur arrangement sur la table.

Le présent jeu peut être utilisé avec n'importe quel système d'étalage des cartes.

Voici les descriptions de trois techniques simples et populaires :

1. Les Rangs, 2. La Roue de Fortune et
3. La Réponse de l'Oracle

Les Rangs :

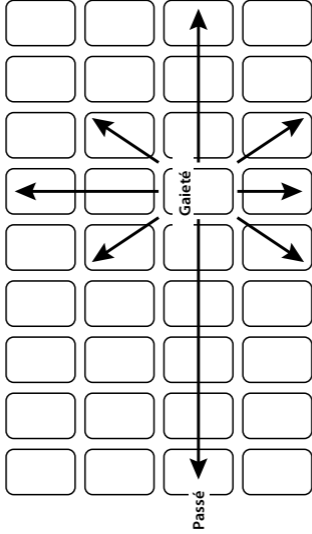
Les cartes sont mélangées jusqu'à ce que le consultant et celui qui interprète les cartes jugent qu'elles sont prêtes à être étalées.

Le Consultant coupe le jeu.

Les cartes sont disposées face visible sur la table en quatre rangs de neuf cartes chacun (Cartes de l'Oracle) ou huit cartes chacun (Jeu de Cartomancie).

Le diagramme ci-dessus représente un point de départ possible. Les cartes adjacentes à la carte du consultant (toujours „Gaieté”) jettent la lumière sur elle. Les cartes situées sur l'axe horizontal, à gauche et à droite de

ce qui est dans sa tête



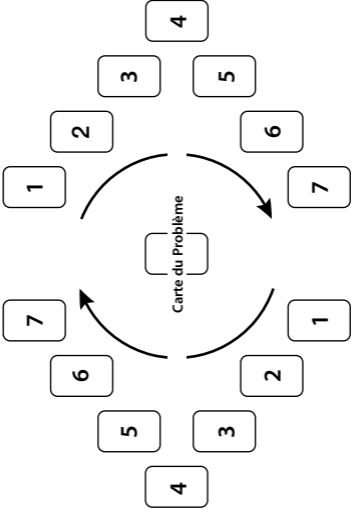
ce que vous foulez au pied

„Gaieté” fournissent des informations appartenant au passé (gauche) et au futur (droite). Sur l'axe vertical, les cartes situées au-dessus de la carte du consultant révèlent ses pensées et ses préoccupations (ce qui est dans sa tête), celles situées au-dessous de la carte du consultant, ce que le consultant est peu disposé à accepter (ou ce qu'il néglige/méprise).

Les cartes situées en diagonale par rapport à la carte du consultant ont un rapport avec l'axe horizontal et l'axe vertical.

La Roue de Fortune :

La carte située au centre de la Roue de Fortune représente le problème ou la question sur lequel le consultant cherche un éclaircissement. Cela peut avoir un rapport avec la Maladie, le Mariage, la Mort, la



Jalousie, un Ennemi, la Fidélité ou le Désir. La carte appropriée est choisie par celui qui lit les cartes et placée au centre. Puis le consultant étale sept cartes en demi-cercles de chaque côté de la carte représentant le problème.

Le demi-cercle de gauche a un rapport avec les évènements et les développements conduisant au problème, tandis que celui de droite présage des évènements futurs.

Cette technique ne requiert pas une grande expérience. Il est important de se rappeler que même des cartes apparemment impropres révèlent plutôt davantage de signification, que celles qui sont directement en rapport avec le problème. La signification de chaque carte ne doit pas être interprétée trop littéralement.

Par exemple, « Officier » peut aussi indiquer quelqu'un d'officiel, « Perte » peut aussi signifier un recul dans les affaires. L'aspect

le plus révélateur de l'arrangement repose dans la combinaison des cartes.

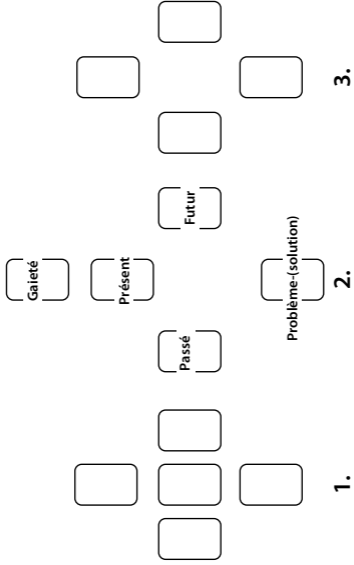
La réponse de l'Oracle

C'est une routine de demande et réponse dans laquelle le consultant doit poser trois questions.

Les cartes du dernier rang se rapportent directement à la question Mais peuvent aussi contenir des allusions indirectes a une solution

Possible. Les cartes de gauche ont un rapport avec Je passe, celles de droite avec le futur. Le rang du haut a un rapport avec le présent.

Il est préférable d'étaler les trois groupes de quatre cartes en même temps plutôt qu'un par un, puisque les rapports entre les cartes, à travers les groupes, sont souvent extrêmement révélateurs.



Remarques générales

Le message que les cartes révèlent aura toujours un rapport avec les questions et problèmes généraux de la vie d'une personne, et ne peut pas traiter des problèmes spécifiques : à savoir, quand un événement particulier se produira. Le consultant doit savoir qu'il ne peut demander des réponses détaillées mais plutôt regarder l'information divulguée par les cartes comme un stimulant pour réfléchir sur sa propre vie dans les perspectives du passé, du présent et du futur.

Pour le cartomancien lire les cartes constituera un exercice valable dans la mise au point de sa compréhension de la nature humaine. Par-dessus tout, cela lui apportera une pénétration importante de sa propre personnalité.

Tarots et Jeux de Cartomancie

PIATNIK :

- No. 1945 Tarot de Marseille
- No. 2825 Pointner Tarot
- No. 1943 Eclectic Tarot
- No. 1942 Deva-Tarot
- No. 1901 L'Oracle Traditionnel
- No. 1941 Mlle. Lenormand Jeu du destin

A jóskártya

Ezzel a jóskártyával a kezdők is könnyen jósolhatnak. A lapok könnyen értelmezhetőek, de alaposan meg kell figyelni az ábrázolásokat, hogy helyesen értelmezzük azokat. A kártyalapok egyértelműek, de a jelentésüket mindig rugalmasan kell felfogni. Ne felejtsük el, hogy a kivetett lapoknak egymáshoz viszonyítva tulajdonítsunk a jelentőséget, és ez mindig fontosabb, mint az egyes lapok mondanivalója.

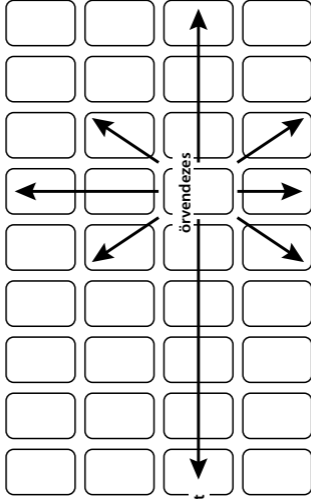
A kártya sokféle módon kirakható. Itt bemutatunk három módot a kirakásra:

1. Sorban kirakás, 2. Szerencsekerék és
3. A cigányasszony válasza

Sorban kirakás

A jós megkeveri a kártyákat, majd a médium emel. A jós ezután kirakja a lapokat az asz-

mi jár a fejében



múlt

örvendezes

jövő

mi van lába alatt

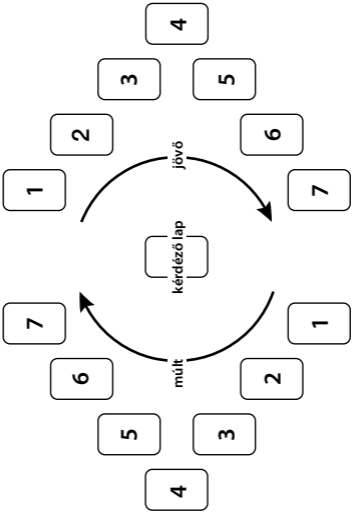
talra, négy sorba. Mindegyik sorba kilenc felfordított lapot tesz.

Nézzünk egy példát a lapok kirakására: Esetünkben az „örvendezés“ a kérdés. A nyilak szerint tájékoztatható a médium arról, hogy fogja őt öröm érni.

Alulról felfele haladva a sorokon, arról tájékoztatnak a lapok, hogy, mi jár a médium fejében, mi foglalkoztatja, míg „ami a lába alatt van“, azt ő nem kívánja, elutasítja. Átlós irányban levő lapok logikus módon, átmenetet képeznek a függőleges, illetve vízszintesen levő lapok jelentései között.

2. Szerencsekerék

Középpontban helyezkedik el az a lap, amelyik a médium által feltett kérdést képviseli. Lehet pl.: betegség, házasság, halál, féltékenység, ellenség, hűség... A jós előre kiválasztja a megfelelő lapot és azt az asztal



közepére helyezi. A médium kihúzza a lefelé fordított pakliból kétszer hét lapot, melyeket átad a jósnak, aki ezeket két félkörben, a kérdést képviselő lap köré helyezi. A baloldali félkörben lévő lapok a kérdés előzményeire adnak választ, a jobboldali lapok a jövőt képviselik. Az ilyen kártyavetés nem igényel különösebb gyakorlatot, fontos csupán, hogy a lapokat megmagyarázzuk. Ha pl.: a „katonatiszt“ lappal találkozunk, az jelenthet hivatalnokot, vagy a „veszteség“ rossz üzleti vállalkozást. Igen fontos a lapok közötti kapcsolat.

3. A cigányasszony válasza

A médium három kérdést tehet fel. Az alul lévő lap mindig a feltett kérdésre vonatkozik, de lehet egy megoldás magyarázata is. A baloldali lapok a múltra vonatkoznak, míg a jobboldaliak a feltett kérdés jövőbeni

örvendezés

jelen

múlt

jövő

kérdés (megoldás)

1.

2.

3.

válaszát tartalmazzák. A felső sorban elhelyezett lapok a jelent képviselik.

Célszerű mindhárom kérdés lapjait egyszerre kirakni, mert a tapasztalat azt jelzi, hogy gyakran összefüggések találhatók a feltett kérdések között.

Megjegyzés

Gondoljunk mindig arra, hogy a kártyavetés az élet kérdéseit fürkészi. Ne várjunk választ a várható események pontos időpontjára vonatkozóan. Tereljük a tanácsra váró médiumot életének átgondolására és a jós szerezzon emberismeretet, de mindenek előtt ismerje meg önmagát!

